

MUSICAL Mit „Kiss me, Kate!“ hat das Kolping-Musiktheater endgültig den Sprung in die Professionalität geschafft

Dem Publikum in die Herzen gespielt

Premierenfieber: Das ist, wenn es einem heiß und zugleich kalt ist, wenn die Bühne einem Bienenstock gleicht, wenn nur drei Worte gelten: toi, toi, toi! Doch kein Grund zur Nervosität für das Kolping-Musiktheater, denn es wurde eine grandiose Aufführung, die bewies: Mit „Kiss me, Kate!“ sind sie im professionellen Musical angekommen.

VON HANNA MEID

SCHWÄBISCH GMÜND ■ Premierenfieber verbreitete sich am Samstag gleich mehrfach. Denn auch das kulinarische „Kiss-me-Kate!-Special“ mit einer musikgeschichtlich-humoristischen Einführung durch Michl Pick in die Zeit des Shakespeare'schen Ursprungstextes „Der Widerspenstigen Zähmung“ war neu und gleich erfolgreich. Im Saal: festlich gestimmte und mitfiebernde Freunde, Eltern, Weggefährten und treue so-



Wie die Profis agierten alle Mitwirkenden bei der Premiere des Musicals „Kiss me, Kate!“, die das Kolping-Musiktheater am Freitag bot. (Foto: Laible)

wie neue Zuschauer. Die ließen sich von kleinen persönlichen Gesten mitreißen, Pointen wurden personifiziert und ertdeten den Beifall der Wissenden. Insbe-

sondere die „Ganovennummer“ mit Ernst Kittel und Thorsten Hammer und dem genialen Abschlussong „Schlag nach bei Shakespeare“ wurde zum La-

cherfolg.

Mit Fawn Arnold als Lilli Vanessi und Katharina, sowie Claus Biechele als Graham und Petruchio hatte Regisseur und Mitdarsteller Michael Schaumann zwei Profis ins Ensemble geholt, die nicht nur ihre kompliziert verwobenen Liebes- und Leidesrollen, sondern auch leidenschaftlich für ihr Gmünder Publikum spielten. Katharina, die Widerspenstig-Zornige, die Betrogene und letztlich Weiblich-Nachgiebige, akzentuierte ihren Part messerscharf in Aussprache, Gestik und Mimik, nachfühlbar in dem Song „Kampf dem Mann“. Stimmlich reizte sie alles aus, fiel aus Engelstönen in Wutgekrächze.

Souverän und ausdrucksstark in wahrlich jeder Lage war der Gmünder und Publikumsliebbling Claus Biechele. Der Shakespeare-Duktus ging ihm ebenso leicht und flüssig über die Lippen wie große Tonsprünge und sein begeistertes Tonvolumen. Als temperamentvoller Showman brillierte Michael Schaumann und riss seine Lois, alias Kartharinas umworbene Schwester Bianca, tem-

peramentvoll gespielt von Miriam Lapini, zu schmachkend-eifersüchtigen Szenen hin. Ob der eilfertige Inspizient Bernhard Stütz, Günter Helle als Katharinas Vater Baptista, die drei Freier, die Bühnenarbeiter, Michael Bagin als Lillis langweiliger Verlobter oder Garderobierre Barbara Weller – sie alle vermittelten so viel Spielfreude am Stück, dass nie etwas gekünstelt oder laienhaft wirkte.

Die jeweils authentischen Kostüme und die pffigen szenischen Pointen beförderten das farbenprächtige Spiel ebenso wie die meisterhafte Choreografie von Vera Braun und die Tanzeinlagen. Sicher agierte der Chor in dem von Reiner Schmid entworfenen und mit nur drei Einstellungen höchst variablen Bühnenbild. Er unterschied sich, einstudiert von Marcus Englert, in Spiel und Gesang um nichts von einem geschulten Opernchor. Fest im Griff hatte Markus Wamsler die „Kiss-me-Kate!-Big-Band“.

Der lang anhaltende, von Pfeifen und Trampeln begleitete Applaus galt allen Mitwirkenden hinter, vor und auf der Bühne.